

Das Schloß bei der ganzen Befestigung war aber, daß auch das — erzbischöfliche Palais besetzt war! Item das Landtagsgebäude. Beider wohl in dankbarer Erinnerung an die dem Landtag vom Verstorbenen in herrlichen Verträgen angehangene Beschreibung seiner ohnehin nur geringen Competenzen. Vom erzbischöflichen Palais wundert uns nicht; von dem wundert uns überhaupt nicht mehr. Nachmittags wurde indess die Fahne eingezogen, weil das — Erlaunen der Passanten zu groß und auffällig wurde oder aus Schamung für die — Fahne, da es zu regnen anfing. Wenn aber das erzbischöfliche Palais mit so schönem Beispiel — christlicher Liebe und christlichen Borgeffens der Thaten des Vaters des „Kulturkampfes“ vorangeht, dann — na, dann legen wir besser die Feder weg. . .

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 4. April. Aus Innsbruck wird gemeldet, daß der allgemein geachtete Schlossermeister Joesmaier, der den Auftrag zur Abfertigung einer Adresse an den Fürsten Bis marck unterzeichnet hatte, in die Innsbrucker Hofburg gerufen wurde, wo ihm die Lieferung von Schlosserarbeiten für die Hofburg und das kaiserliche Schloß Ambrach, welche Joesmaier bisher oblag, gekündigt ward.

Italien. Rom, 4. April. (Aus den erzhäufigen Colonien.) General Varateri hat in ausführlichen Drahtmeldungen, deren Mitteilung noch aussteht, eine erhebliche Verschiebung der Coloniegrenze nach Süden befragt. Die Regierung scheint willens zu sein, die dauernde Beziehung von Abusa, Alfum und Vafalle anzuordnen und ganz Tigre und Agame mit Ertrura zu vereinigen, um gegen Abessinen besser gedeckt zu sein, falls der Kampf mit den Waddisten nötig wird.

Die Beziehung von Alfum ist weniger aus strategische Rücksichten, als auf den moralischen Eindruck zurückzuführen, den man sich von der Wegnahme der heiligen Krippe in deren Handreich alle Freidenken ruhen lassen, verhofft. Vafalle, das 15 Kilometer von Abigral entfernt ist, war die bevorzugte Residenz des Ras Mangascha. Die Kosten der Grenzverschiebung und der damit notwendige verbundenen Garnisonvermehrung werden mehrere Millionen Lire betragen. Ob in absehbarer Zeit wirtschaftlicher Gewinn aus dem neuen Colonialgebiet zu ziehen ist, muß ernstlich bezweifelt werden.

Bulgarien. Sofia, 4. April. Heute begann vor dem hiesigen Appellhof der Proceß gegen den ehemaligen Polizeipräsidenten Lufanow. Vier Verteidiger sind bestellt, unter denselben Grafow. Die Anklage ist erfolgt auf die Aussage des im Jahre 1894 wegen Komplotts gegen das Leben des Prinzen Ferdinand verurteilten und später begnadigten Lusa Lufanow, der den Lufanow beschuldigt, ihn während der Untersuchung mißhandelt zu haben.

Frankreich. Die Armeecommission nahm den neuen Gesetzentwurf gegen Spionage an, lehnte aber den Antrag ab, auch von Civilisten begangene Verratsdelikte dem Kriegsgerichte zu überweisen.

Spanien. Madrid, 4. April. (Cuba.) Der Ministerpräsident Canovas theilte im Cabinetrathe ein Telegramm aus Habana mit, welches besagt, daß die spanischen Truppen bei jedem Zusammenstöße die Aufständischen bisher geschlagen haben. (?. — Ned. b. N. R.)

Schweden-Norwegen. Christiania, 4. April. (Storching.) Der ehemalige Minister Ahrup brachte bezüglich des außerordentlichen Herrebudgets eine Interpellation ein, in welcher er betonte, es sei die Hauptaufgabe der Regierung, Ordnung zu halten, da man bei der jetzigen Lage der auswärtigen Angelegenheiten nicht wissen könne, wann ein Krieg ausbrechen werde.

England. London, 4. April. (Die Zentral-Expedition.) Der Parlamentarische Secretair im Auswärtigen Amte, Grew, verlas im Oberhause eine Depesche des Vicekönigs von Indien, in welcher es heißt: Der Malakand-Berg ist gestern genommen worden. Der Berg wurde hartnäckig von 3000 Mann verteidigt, hauptsächlich Muscheln und Schiffs und deren Gefolge. Die Höhen wurden schließlich mit dem Bajonnet genommen. Die Artillerie und die Maxim-Kanonen beteiligten sich mit großem Erfolge. Der Feind verlor wenigstens 500 Mann, wahrscheinlich mehr. Unsere Verluste sind noch nicht vollständig bekannt; es wird aber gemeldet, daß sie sich in der zweiten Brigade allein auf 50 Mann belaufen. Die erste Brigade rückt in der Richtung auf den Swat-Pass vor; die zweite Brigade folgt, so daß der Berg für Kameele gangbar ist.

Nach anderen Meldungen betrogen die englischen Verluste 3 Tote und 50 Verwundete, darunter 7 Officiere.

Locales und Sächsisches.

Dresden, den 5. April.

— **Se. Majestät der König** wird am 23. April zu noch bestimmender Stunde eine Parade über die Truppen der Garnison Dresden, das Kabinet-Corps, das 1. Jäger-Bataillon Nr. 12 und das 1. Königl. Füsilier-Regiment Nr. 18 abnehmen.

— **Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Mathilde** zeichnete gestern unter Begleitung ihrer Hofdame, der Gräfin Witzthum von Giesfeldt, die hiesige höhere Mädchenschule (Zingendorferstraße 15) bei den diesjährigen Osterprüfungen durch ihren Besuch aus. Die Prinzessin wurde von dem Herrn Oberbürgermeister Deutler und dem Director Herrn Professor Dr. Hausmann, begrüßt. Sie wohnte der Prüfung im Französischen in Cl. VII (Herr Reichardt), sowie einigen unter Leitung des Herrn Gesanglehrers Lehner vorgetragenen Vespänen bei. Am Dienstag früh 8 Uhr zeichnete Ihre königliche Hoheit Prinzessin Mathilde die Prüfung der ersten Knabenklasse der katholischen Bürgerschule mit ihrer Gegenwart aus. Beglückt von den Herren Stadtrat Fischer, Schulrat Eichenberg, Amtsrichter Seibert und Director Sperling wurde Ihre königliche Hoheit nach dem Prüfungsaale geleitet. Nach Beendigung der Prüfung nahm die Prinzessin noch die ausgetragenen Nadelarbeiten und Zeichnungen in Augenschein. Zu der um 10 Uhr stattfindenden Prüfung der ersten Mädchenklasse erschien Ihre königliche Hoheit Frau Prinzessin Johanna Georg. Von den obengenannten Herren begrüßt, wohnte Ihre königliche Hoheit dem Unterrichte in Religion, Naturlehre, Erd- und Himmelskunde und Französisch bei. Am Schluß der Prüfung zeichnete die Frau Prinzessin die Lehrer durch Ansprachen aus und verließ nach Befichtigung der Nadelarbeiten und der Zeichnungen mit dem Ausdruck vollster Befriedigung die Schule.

— **Ihre Hoheiten, die Frau Herzogin von Schleswig-Holstein** nebst Prinzessin Loder, sowie Ihre Hoheit Frau Herzogin Friedr. Ferdinand von Schleswig, besuchten Adtenbergs Gemüths-Salon im Victoriahaufe mit einem längeren Besuche.

— **Die Commissare der sächsischen Staatsregierung** sind in Berlin eingetroffen, um die Unterhandlungen mit der Reichsregierung über die Wittenberg-Elbenbahn wieder aufzunehmen und zu Ende zu führen.

— **Nach einer 40-jährigen Dienstzeit** ist der Vorstand der Verkehrscontrole I bei der Staatsbahn D. D. Enberlein in den Ruhestand getreten. Das Personal dieses Bureau hat Gelegenheit genommen, dem verdienten Beamten bei seinem Abschied eine Kolossal-tafel zu überreichen. Der Rahmen ist künstlerisch gearbeitet und von dem Goldbildhauer Dietrich, Trompeterstraße 18, gefertigt.

— **Im Königl. sächsischen Alterthumsverein** (Brüßliches Palais, Augustusstraße) wird am Montag, den 8. April Herr Archivrat Dr. Ernsthilber über die Bezeichnungen der Wettiner und die Anfänge der sächsischen Geschichtsschreibung sprechen.

— **Eine hochberühmte Wohlthäterin** unserer Stadt hat dem Diensthofen ein zur Gründung einer neuen Pfleglingsstiftung ein Geschenk von 10000 Mtl. überhandt.

— **Der Rath zu Dresden** bringt wiederholt zur öffentlichen Kenntniß, daß die Feuerwachen und die Wohlthätigkeitspolizeibehörden angewiesen sind, bei ausgebrochenen Bränden über den Ort derselben Jedermann auf Muthig Auskunst zu ertheilen. Auch die königlichen Polizeibehörden werden solchen Wünschen entsprechen.

— **Dem Directorium des Albertvereins** ist von einer ungenannt sein wollenden Dame, welche ihren Wohlthätigkeitsstiftung in schon oft anerkannter und allseitig liebevoller Weise wiederholt betätigt hat, zur Begründung eines Freiwortes im Carolahaufe die Summe von 15000 Mtl. übergeben worden.

— **Das königliche historische Museum** und die königliche Gensdarmarie (im Johanneum erster Stock) sind von Sonntag, den 7. d. M. ab wiederum für das Publikum geöffnet.

— **Der Rennplatz in Reitz,** welcher mehr und mehr ein internationaler zu werden verspricht, leidet trotz seines raschen Emporkommens, noch an einem sehr fühlbaren Bedürfnisse. Dies hat sich namentlich seit der letzten Pferdeausstellung in einer Weise bemerkbar gemacht, daß dringende und rasche Abhilfe geboten erscheint, wenn nicht der gute Ruf unseres Sportplatzes, der bereits weit über Deutschlands Grenzen gedungen ist, darunter leiden soll. Das was hier fehlt, ist nicht anderes als eine räumliche, ausreichend große Haltestelle für die Personen- und Güterzüge. Wenn die Rennen stattfinden, so verkehren von und nach Reitz Sonderzüge, die eine nach Hunderten zählende Zuschauermasse abholen beziehentlich aufnehmen. Ein kleines Bahnwärterhaus mit dem primitivsten „Perron“ ist zur Zeit der „Bahnhof Reitz“, auf welchem sich zu den Frühjahrs-, Sommer- und Herbstrennen ein ganz enormer Verkehr abwickelt. Nicht abzusehen ist an solchen Tagen ein unvorhergesehener Unfall, der hier, wo Hunderte von Menschen auf einem kleinen Raume zusammenstehen, von den bedenklichsten Folgen begleitet sein kann. Wie nun bestimmt verlautet, ist bereits von der königl. Staatsregierung die Errichtung einer Haltestelle, welche dem Personen- und Gepäckverkehr dienen soll, geplant und zwar soll dem in diesem Jahre zusammenzutretenden Landtage eine diesbezügliche Vorlage unterbreitet werden. Ferner soll von der neuen Haltestelle, an welcher alle Züge halten dürften, eine breite Fahrstraße nach dem Rennplatz und von hier nach dem Großen Garten angelegt werden. Daß die Errichtung einer Haltestelle in Reitz nicht nur dem Rennplatz, sondern dem Orte selbst von großem Nutzen sein wird, steht außer Frage, die Ansehung in dieser Gegend dürfte ganz gewaltige Dimensionen annehmen. Die Wagenladungen, welche täglich der Reitzer Wasfabrik zugehen, bedingen die Ausdehnung des Verkehrs hier auch auf Güter, umloher aber, als zu dem Rennen zahlreiches Pferdmaterial aus- und eingeladen und zur Pferdeausstellung auch Wagen zc. mit dem Eisenbahnzuge transportiert werden müssen.

— **Die Einweihung der sächsischen Realschule** in der Johannisstadt findet am 20. April statt.

— **In öffentlicher Sitzung** werden Dienstag, den 16. April, Mittags 12 Uhr in dem Saale Nummer 57 des Landgerichtsgebäudes dreißig Hauptgeschworene für die zweite diesjährige Sitzungperiode des königlichen Schwurgerichts Dresden ausgelost. Zum Vorsitzenden ist Herr Landgerichtsdirector Göppler ernannt worden. Die Verhandlungen beginnen nächsten Monat.

— **Der Dresdner Bezirksverein zur Fürsorge für die aus Straf- und Correctionsanstalten Entlassenen** veröffentlicht seinen 57. Jahresbericht, welcher einen Ueberblick bietet über das wahrhaft segensreiche Wirken dieser Anstalt. Den Berichten durch Stellenvermittlung, Ankauf von Handwerkszeug, Kleider zc., Weichhölzgeschäften, Unterstützung an die Familie und theilweise auch an die aus der Gefangenschaft Entlassenen persönlich ausgegebene Baarmittel, das alles sind die Wege auf denen der Verein seinen Zweck zu erreichen sucht, welcher darin besteht, die oft genug verloren geglaubten, mit sich und der Welt Verfallenen zu erlösen und tüchtigen Mitgliefern der Gesellschaft zu machen. Zu diesem Zwecke gelangten aus den Strafbüchern Arbeitsqualifikationen in Höhe von 2440.85 Mtl. an den Verein, dessen Gesamteinnahme Herr Kassirer Kaufmann Emil Schudert auf 7770.82 Mtl. und dessen Ausgabe derselbe 5608.97 Mtl. veranschlagt, so daß ein daarer Kassenbestand von 2071.85 Mtl. am Schluß des Jahres 1894 gebucht wurde. Im verfloffenen Jahre wurden dem Verein 495 Personen, darunter 64 weibliche, und zwar die männlichen in der Hauptfache von den Strafanstalten in Waldheim, Zwickau, Söbena, Sachsburg, Hohnstein, Rabenberg und Dresden, die weiblichen aus Waldheim, Roitzberg, Grünhain und Dresden zugewiesen. Unbescholten waren nur 122, die übrigen mehr oder minder vorbestraft. 123 dieser Schutzbefohlenen erhielten gleich in der ersten Woche, 59 erst später durch Vermittelung des Vereins Arbeit, 147 traten in geordnete Verhältnisse, 19 führten sich noch nicht ganz tadelloß und 16 (im Vorjahre 182) sind wieder rückfällig geworden. Unterstützt wurden 106 dieser Leute durch Geld zur Miete, durch Lebensmittel und Speisematerial 124, 65 mit Kleidungs-, 23 mit Handwerkszeug, für 8 Personen wurden verpänderte Gegenstände eingelöst, 22 wurden mit Reisekasse und Gehörgeld versehen. Herr Stadtrat Rubin leitet den Verein als Vorstand an Stelle des verstorbenen Herrn Stadtrat a. D. Otto Ranke. Wesentliche Zuschüsse und Spenden, insbesondere von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Georg und der Stadt Dresden fließen der Kasse zu, noch vermehrt durch allerlei Gaben von Mitgliefern und Gönnern des Vereins.

— **Der Dresdner Verein zur Hebung der Sittlichkeit** hatte gestern eine Versammlung für junge Männer im „Hammer Hotel“ in Strießen einberufen. Der Redner des Abends, Herr Pastor Wagner, sprach über die entsetzlichen Einflüsse der Großstädte auf die Landbewohner. Es sei eine bedauerliche Erscheinung, daß das Gift der Demoralisirung, welches ehemals nur auf die Bevölkerung der Großstädte gerichtet habe, nun auch bis zu den Kreisen der ländlichen Bevölkerung verheerend vorzudringen drohe. Schuld sei hieran der immer härter werdende Bezug nach den Städten. Hier empfangen der sächliche Landbewohner neue Einbrüche aller Art und nur zu gern sei er bereit, den mannigfachen Verlockungen hier zu unterliegen. Die Gasshäuser, Theater, schlechte und liberale Gesellschaft und die Genuß- und Prunklust im Allgemeinen thäten das Ihrige hieran. Redner erwartete von der Kirche, von der inneren Mission und von dem obengenannten Verein, daß sie die ihnen zu Gebote stehenden Mittel in Anwendung bringen, einer weiteren Entartung thätigst Halt zu gebieten. Der warmempfundene Vortrag fand dankbaren Wiederhall in den Gemüthern der Hörer und hatte lebhaftesten Beifall zur Folge. Dem anwesenden jungen Leuten wurde eine Anzahl Schriften und Flugblätter unentgeltlich verabreicht.

— **Die freimüthige Volkspartei** hatte für Donnerstag Abend eine Versammlung nach dem Tholoz einberufen, in welcher Herr Redacteur Schöler über „die wichtigsten Tagesfragen unter besonderer Berücksichtigung der wirtschaftlichen Stellung der Antisemiten“ sprach und daran anschließend Herr Institutsdirector Schmidt über „die Angriffe der Nationalliberalen auf den freimüthigen Verstand“ zu sprechen beabsichtigte. Der ergründete Redner kam nach Eröffnung der Versammlung auf die letzten Ereignisse im Reichstage zu sprechen und motivirte das Verhalten der freimüthigen, bez. die ablehnende Stellungnahme dieser Partei bezüglich der Erhebung des Fürsten Bismarck. Wenn man Bismarck als den „Begründer“ des deutschen Reiches feiere, so sei das einfach ein Irrthum, den die Demokratie sei es gewesen, die den Gedanken einer Einigung aller deutschen Stämme angeregt und gefördert habe; in zweiter Linie aber sei es das Volk, die deutsche Opferwilligkeit gewesen, die das Reich errichtet habe. Die Depesche des Kaisers an den Fürsten Bismarck anlangend, ist Redner der Ansicht, daß der Reichstag ein dem Kaiser gleicher Factor sei und wohl verlangen könne, daß seine Beschlüsse respectirt würden. Wenn nun so scharfe Aeußerungen über diese Beschlüsse seitens des anderen Factors erfolgen, so könne das als den inneren Frieden fördernd nicht angesehen werden. Redner kommt sodann auf den Antrag König zu sprechen, der nach seiner Ansicht nichts anderes bezwecke, als eine Erhöhung des Jokes auf Kosten von 85 auf 90 Mtl., womit zwar eine große Einnahme für den Staat, aber auch eine ungeheure Vertheuerung des Brodes, des wichtigsten Nahrungsmittels des armen Mannes, verbunden sei. Es sei dies ein unmoralisches Beginnen und müsse doppeltes Staunen erregen, wenn man bedenke, daß diese Anträge von Leuten ausgingen, die bei jeder Gelegenheit für die Wohlfahrt der unteren Klassen eintreten. Bezüglich der Tabaksteuererhöhung ist Redner der Ansicht, daß die ganzen Bestrebungen der Regierung dahingehen, diese jetzt blühende Industrie zu ruiniren und dann als Universalmittel das Monopol einzuführen. Für alle diese Anträge nun seien die Antisemiten bereitwillig zu haben gewesen und hätten somit ihre zweifelhafte wirtschaftliche Stellung deutlich documentirt. Schließlich kommt der Vortragende noch des Längeren auf die Umstrukturirung zu sprechen und erörtert die besonders gefährlichsten Paragraphen derselben. Bei der das Militär und militärische Einrichtungen betreffenden neuen Verordnungen, ließ der Redner eine sehr unbedachte Aeußerung fallen, worauf sich ein großer Tumult im Saale erhob und der betreffende Polizeibeamte die Versammlung sofort auflöste. Infolge dieses Vorfalls mußte auch der zweite Vortrag des Herrn Institutsdirector Schmidt unterbleiben.

— **Ein bedauerliches Unglück** ereignete sich vorgestern Nachmittag 5 Uhr auf der Rähniggasse. Im 2. Stock eines dortigen Grundstückes befindet sich die Wohnung eines Steinmehrs. Die Großmutter lag mit einem Kinde aus den Armen in der Stube, während ein 8 Jahre alter Knabe, ein lebhaftes Kind, am Fenster stand. Plötzlich öffnete der Knabe das Fenster, schwang sich hinaus, und abwärts die Großmutter aufwärts, kam sie zu spät; der Knabe war bereits auf das Trottoir hinabgefallen. Er blieb dort beunruhigt liegen und ist in der Nacht verstorben.

— **Die hiesige Barbierinnung** erläßt infolge des Infrastruktur der Sonntagsruhe folgende Bekanntmachung: „Von 1. April d. J. ab schließen wir unsere Geschäfte an Sonn- und Feiertagen um 2 Uhr Nachmittags laut Reichsgesetz. Wir richten an das geehrte Publikum dringend das Darinschneiden möglichst an Wochentagen vorzunehmen zu lassen, indem für letztere an Sonntagen eine Preisermäßigung eintreten wird.“

— **Feuer.** Gestern Abend in der 9. Stunde war in der Weidstadt Strießen auf dem Fabrikgrundstück Schandauer Straße ein Feuer entstanden. Durch dasselbe wurde ein an das Reifehaus angebaute Kohlenkuppen fast vollständig zerstört und das rechte Ende beschädigt. Die in dem Schuppen lagernden Kohlenvorräthe und Kessel gaben dem Feuer reichliche Nahrung. Die sächliche Feuerwehrcorps war in kürzester Zeit zur Stelle und trat mit einer Schlauchleitung von der Strieße in Thätigkeit. (Feuerhydranten sind dort noch nicht vorhanden.) Auch die freiwillige Feuerwehr von Weidstadt Strießen eilte eilfertig eingetroffen und thatelichte sich an den, eine reichliche dauernden Vötharbeiten. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch unermittelt.

— **Carambolage.** Die Befürchtung, daß der abschlägige, ziemlich schmale Zugang zum Centralbahnhof von der Reifestraße aus dem nach Schließung der Güterbahnstraße verbleibenden Verkehr nicht gewachsen sei, läßt sich gestern zu bestätigen. Ein mit Güterwaggons besetzter Zug kam vom Bahnhof herabgefahren und trotz energischer Bemühens des Rauscher war der Wagen nicht zu halten und carambolirte mit einer zweifelhafte Karre, die von zwei Knaben gehalten, wegen rechts und links haltender und lahmender Geschirren nicht auszuweichen vermochte. Die Karre ging in Trümmern doch kamen die Knaben, trotzdem sie unter die Räder zu liegen kamen, zum Glück mit geringen Hautabschürfungen davon.

— **Am Circus Kremsdorfer** findet morgen Sonntagabend ein großes Parade-Vorstellung zum Benefiz für den beliebten Jockey Maximilian statt. Zu derselben ist es der Direction gelungen, die auf der Durchreise nach Paris begriffene Original-Texas-Gombos auf nur 5 Gulden vorstellungen von heute ab zu gewinnen. Diese Truppe, bestehend aus 6 Personen und 5 Reitpferden, wird Szenen aus dem Wilden Westen vor den Augen führen, sowie sich im Vaudeville, Reiten von Bucking-Dorfe und Laffoverren produciren. Die Vorstellungen sind neu und ist ein Besuch des Circus deshalb zu empfehlen. Sonntag finden, wie immer, zwei Vorstellungen statt.

— **Oberlandesgericht.** Der höchste sächsische Gerichtshof, unter Vorsitz des Herrn Senatspräsidenten Kamn, hatte sich gestern in letzter Instanz mit dem Antrag der Socialdemokraten an der von dem hiesigen Minister zu beschließen. Die Anklage vertrat Herr Oberstaatsanwalt Dr. jur. Währ und der neuernannte Generalstaatsanwalt Geheimrath Dr. jur. Rieger wohnte der Verhandlung bei. Bekanntlich beschloß im April v. J. die Leiter der hiesigen Socialdemokratie, am 1. Mai 1894 eine ArbeitsEinstellung ihrer Anhänger herbei zu führen und einen öffentlichen Umzug durch mehrere Straßen der Stadt bis nach dem Weidhäger Park zu veranstalten mit dem ausgesprochenen Zweck, durch solch einen Massenparade den hiesigen Bewohnern die Stärke der Socialdemokratie vor Augen zu führen. Der Restaurateur Zindel, Drehschiff, fuhr dabei in der Eingabe vom 25. April bei der königl. Polizeidirection um die Erlaubniß zur Veranstaltung eines solchen Umzuges nach, wurde aber am 29. April darauf abschlägig beschieden. Schon wenige Tage vorher war übrigens sowohl von der letzteren Behörde als auch von der Amtshauptmannschaft Dresden-Mittels wegen zu besorgender Gefahr für die öffentliche Sicherheit die Veranstaltung öffentlicher Auf- und Umzüge auf Straßen und Plätzen unter Hinweis auf die §§ 12, 13 und 38 des Gesetzes über den Vereins- und Versammlungsrecht im Königreiche Sachsen an die vorberige Erlaubniß der zuständigen Behörden gebunden worden und diese Bekanntmachung in den Tagesblättern erschienen. Tragend bildeten sich am 1. Mai Nachmittags 2 Uhr in verschiedenen Gegenden der Stadt größere Gruppen von Theilnehmern an der Parade, welche in Truppen von 100 bis 200 Personen nach der Weidhägerstraße und dem vereinbarten Treffpunkt in den Weidhägeranlagen gingen. Dort kamen schließlich etwa 5000 Personen zusammen, welche wiederum nach der Weidhägerstraße zu in Bewegung setzten. Die anwesende Polizeimeisterei war numerisch nicht stark genug, den Zug zu hemmen, mußte vielmehr sich darauf beschränken, die Menschenmenge zu zertheilen und auf Reibstrichen abzubringen. Auf der Weidhägerstraße in der Zug, der nun ca. 10000 Theilnehmer zählte, mochte, wieder zusammen und bewegte sich weiter durch die Pragerstraße, am Himmelsdenkmal vorbei, durch die Ammonstraße, nach der Freibergerstraße, zu einer freiwilligen Uebung der Weidhägerstraße. Die Theilnehmer bewegten sich im gleichen Tempo vorwärts und machten den Eindruck einer in sich geschlossenen Masse. Von den Polizeibeamten waren nun eine große Anzahl der Theilnehmer notirt und zur Anzeige gebracht worden. Die erste Gruppe, 2000 Personen und 50 Gesellen kamen daher wegen Vergehens gegen das angezogene Gesetz mit der erwähnten Polizeiverordnung vor Gericht und nachdem eine Anzahl welche die Befolgung erlangt, in 1. Instanz freigesprochen worden waren, wurde gegen die übrigen auf Freiheitsstrafen von bezw. Geldstrafen in Höhe von je 100 Mark erkannt. Neben und Gefossen meldeten jedoch die Revision an und begründeten das selbe damit, daß sie unrichtige Anwendung der einschlägigen Bestimmungen des Vereinsgesetzes und der in Frage kommenden Polizeiverordnung durch die Vorinstanzen trügen. Der Begriff des „Umzugs“ sei verkannt worden, ein „Umzug“ bedeife klar ab von dem übrigen Straßenpublikum, es habe eben nur ein Massenparade der Arbeiter stattgefunden, dieser wäre aber nicht verboten gewesen. Dem Antrag des Oberstaatsanwalts gemäß wurde jedoch die Revision verworfen, denn die Rechtsgiltigkeit der Polizeiverordnung stehe außer Zweifel wenn schon sie gar nicht die Rechtsnorm bilde, auf welcher die Verurtheilung beruhe. Die Frage, ob ein Umzug oder ein Massenparade stattgefunden habe, sei aber eine Thatsache, die nicht der richterlichen Beurtheilung, sondern der Verwaltungsbehörde unterliege und letztere habe sich dabei nach dem allgemeinen Sprachgebrauch und ihrer eigenen Auffassung zu richten gehabt. — Die nächste Verhandlung beschäftigte sich mit der Straffache gegen den Arbeiter der „Sächsischen Arbeiter-Zeitung“ Dr. Georg Grabnauer hier, wegen Verletzung der Militärbehörden und Mitglieder der demagogischen Partei. Dr. Grabnauer hatte im October 1893 in der von ihm getretenen „Sächs. Arbeiter-Ztg.“ zwei Artikel erscheinen lassen. In dem einen war ungefähr dem Sinne nach gesagt, Genosse Grabnauer während seiner Einweisung zur Uebung beim 3. Infanterie-Regiment Nr. 102 bemüht gewesen, die socialistischen Ideen aus der Seele der Leute zu bringen, welche die Rajonete tragen und der 2. Schwadron befehligt mit der Einziehung von übungsplüchtigen Militärschleichen des Beurlaubtenhandes durch das hiesige Landwehrregiment, worin behauptet wurde, letzteres herbeere viel mehr Leute als gebraucht würden, schädliche aber diese dadurch erheißt ihren Erwerbverhältnissen. Sowohl der Kommandeur des 3. Infanterie-Regiments in Rittau, als auch der hiesige Bezirks-Commissar stellten gegen Dr. Grabnauer Strafentwurf und der Uebungsplüchtigen wurde seiner Zeit vom Schöffengericht (Amtsrichter Dr. Behnke) zu 10 Monaten Gefängniß verurtheilt, auch sofort in Haft genommen. Auf die von Dr. G. eingewendete Berufung setzte dann die 1. Instanz (Kammer des Landgerichts die Strafe auf 5 Monate Gefängniß und der Berufliche kam vorläufig wieder auf freien Fuß. Dr. Grabnauer aber meldete auch gegen das zweinstanzliche Urtheil von der Revision an mit der Begründung, daß das Landgericht unrichtig habe, die Rechtsnorm des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) zu prüfen, welchen er für sich in Anspruch zu nehmen berechtigt sei, ebenfalls ermannte es an der Feststellung der (unrichtigen) Schuld des Angeklagten und schließlich seien beide Straf-Artikel bezüglich ihrer Berechtigung zweifelhaft. In längerer Rede verteidigte Dr. Grabnauer vor dem Oberlandesgericht seine Einwendungen und insbesondere hervor, daß es ihm nicht eingefallen sei, Soldaten zu verlocken, sondern Socialdemokratische Ideen unter den Soldaten zu verbreiten. Zwischen Socialismus und Socialdemokratie sei doch ein Unterschied und wenn die Soldaten, welche mit ihm in Verber gerathen, socialistische Gefinnungen bekommen hätten, so sei ihnen das unbenommen. Im 2. Artikel könne ebenfalls eine Verlockung nicht finden, derselbe enthalte nur ein Urtheil, das formal richtig

Nr. 96.
... gart richtig
... dem
... nicht von
... der Stra
... für Anwe
... schließt nicht
... Schöff
... statt
... Er kam
... logie, es
... befähigt
... Welle Aus
... Kolle von
... henden Pol
... wegen Er
... ihren Uebun
... durch
... vorer
... sollen jed
... während d
... hiedliche L
... Certeil
... geladen we
... stein
... Tichgen
... über aus d
... übrigen hie
... schlag selb
... ander der un
... mit Güterf
... als Beschü
... Erich gefau
... teile von d
... in 2 Lager
... der Schweiß
... unter Bedi
... in geschid
... daß der Reu
... mung erfol
... Landg
... thoren, neg
... hiesig Germa
... schen und
... Strahe der
... haben hat.
... die Herrmann
... Geizigblätt
... ändern, im
... hater, Banstr
... offer ein Jwa
... bis 17 Mtl. 50
... malle auf 1
... 10 Monate
... Herrmann
... Hofmeister
... er in der
... weise Schür
... gung seiner
... schen milden
... Die 3
... die Fah
... ange Stra
... im Jahr Ber
... schließlic von
... in 2 Instanz
... nach und ent
... 40 Mtl
... hielten Gel
... zu ver
... Strahe den
... schließlic
... der Reich
... seinem Zeit
... wie die clamo
... rnung erfre
... Die durch
... annehmend
... schließlic ju
... sprechend —
... feren. Auch
... hiesigen Be
... erhaben er
... Mit Be
... schließlic Be
... nister Beher
... allen Käufer
... ist allen An
... behelligen be
... des Wasser
... infol
... den Reich.
... Die
... gungen Drie
... der Schaff
... Ale eine Ehe
... Reichlich noch
... henden ist. Auf
... theile vertheil
... Weiter
... Grabnauer G.
... hiesig Reich
... die das Kind
... hiesigen der
... werden der, un
... schließlic gelan
... X Laubg
... der Aller we
... Reichthum, au
... demnächst.
... X Weidh
... der Wittve
... vertheilt die
... untere Gebäude
... nur si durch
... stellen gegen
... X Weidh
... 10 Monate
... die vom Dr. G.
... kammer des
... und der Beruf
... nauer aber mel
... Revision an mit
... habe, die Rechts
... zu prüfen, w
... sei, ebenfalls
... Schuld des Ange
... bezüglich ihrer
... Dr. Grabnauer
... insbesondere
... zwischen Social
... und wenn die
... socialistische
... unbenommen.
... nicht finden,
... derselbe ent
... das formal
... richtig